

wieder verlassen, denn die Sorge um dieselben, ihre Vollständigkeit, Reinhaltung u. s. w. übernimmt während der Zeit, wo die Verkäufer nicht anwesend sind, die Direktion des dauernden Meß- und Export-Musterlagers. Das letztere, und das ist ein Vorteil, welchen das neue Unternehmen gegenüber dem „Städtischen Kaufhaus“ besitzt, bleibt auch außerhalb der Messen dem Verkehr mit dem Publikum geöffnet, so daß die in Leipzig durchreisenden Fremden und ausländischen Einkäufer die hier ausgestellten Muster jederzeit besichtigen und danach ihre Ordres aufgeben können. Sach- und sprachkundige Führer werden bereit sein, die Muster zu erläutern und zu empfehlen. Für die auf diese Weise außerhalb der Messe zustande gebrachten Abschlüsse (während der Messe ist der geschäftliche Verkehr selbstverständlich vollkommen abgabefrei) ist an die Direktion eine sehr mäßige Provision zu entrichten. Die Teilnehmer an dem dauernden Meß- und Export-Musterlager werden also nicht bloß während der Messen, sondern auch außerhalb derselben in Leipzig vertreten sein.

Neben diesen die Messe besuchenden Verkäufern können aber auch solche Firmen sich an dem Meß- und Export-Musterlager beteiligen, welche nicht die Leipziger Messe beschicken, aber bei Ausstellung ihrer Muster in Leipzig von dem Fremdenverkehr auf der Messe mit profitieren möchten. Es ist dies ein weiterer Vorteil, den das Unternehmen der Allgemeinheit bietet.

Selbstverständlich war es nun eine Hauptsache, die geeigneten Räume für das dauernde Meß- und Export-Musterlager zu finden. Solche haben sich in den Sälen des an der Ecke der Grimmischen- und Reichsstrasse neuerbauten Kaufhauses „Der Reichshof“ dargeboten. Diese Säle sind groß, hell und geräumig, sowie mit elektrischem Licht und Zentralheizung versehen, auch wird der Zugang zu denselben durch bequeme Treppen, sowie durch zwei Fahrstühle vermittelt. Hauptsächlich ins Gewicht für die Wahl dieser Säle fallend war aber ihre vorzügliche Lage inmitten des lebhaftesten Meßverkehrs der Stadt. Der „Reichshof“ ist nur etwa eine Minute von dem „Städtischen Kaufhaus“ entfernt und liegt an einer Verkehrsecke, die sowohl zur Meßzeit als auch außerhalb derselben eine der frequentesten Leipzigs ist, und vor allem konzentriert sich dort und in der nächsten Nachbarschaft der Meßverkehr. Wir werden auf diese Angelegenheit in einer unserer nächsten Nummern zurückkommen.



Die neueste Weizen-Hausse.

Schon in unserer Mai-Nummer haben wir darauf hingewiesen, daß der spanisch-amerikanische Krieg wohl einen Einfluß auf den Getreidemarkt ausübt, daß aber die Ursachen der enormen Haussebe-

wegung der Weizenpreise ganz anderswo zu suchen sind. Zur Bestätigung dieser Ausführungen bringen wir nachstehende interessante Mitteilungen aus New-York, nach denen — in Verbindung mit unseren früheren Berichten — jedermann sich ein klares Bild über die Ursachen und den Verlauf der Getreide-Hausse bilden kann. Die „Handels-Zeitung“ schreibt:

Erfahrungsmäßig pflegen die Getreidepreise beim Ausbruche eines Krieges in die Höhe zu schnellen und hat denn auch der gegenwärtig tobende Kampf zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien darin keine Ausnahme gemacht. Daß jedoch die Weizenpreise auch nach dem Dewey'schen Seesiege vor Manila, welcher ein baldiges Ende des Kampfes in Aussicht zu stellen schien, noch weiter gestiegen sind, beweist, daß andere Faktoren wie der Krieg bei der gegenwärtigen phänomenalen Hausse die ausschlaggebende Rolle spielen. Den Schlüssel zu der gegenwärtigen Lage bildet der abnormale Zustand der Weltweizen-Märkte. Der mittelmäßigen Ernte des Jahres 1896 folgte in 1897 eine teilweise oder nahezu vollständige Fehlernte in Frankreich, Österreich-Ungarn, Indien, Argentinien und Australien auf dem Fuß nach. Die Weltweizenernte des letzten Jahres ergab nach fachkundigen Schätzungen ein Defizit von mehr wie 100 Millionen Bushel, gegenüber dem legitimen Bedarf der Konsumenten. Das unvermeidliche Resultat dieses großen Defizits war, daß die sogenannten sichtbaren Weltweizenvorräte den niedrigsten Stand seit mehr wie dreißig Jahren erreichten.

Infolge der gestiegenen Preise kam ein erhebliches Quantum Weizen zu Markte, welches im Handel als „Farm-Reserve“ bekannt ist. Besonders stark war die Exportnachfrage für aus den Ver. Staaten stammenden Weizen. Unser grosses Land hatte das Glück, daß im Jahre 1897 eine der reichsten je bekannten Weizenernten eingebracht wurde, während Europa einer teilweisen Fehlernte gegenüberstand. In gewöhnlichen Zeiten pflegt unser Getreide-Export im Frühjahr nachzulassen. Diesmal war es jedoch umgekehrt. Im März und April dieses Jahres hatte unser Weizen-Export um diese Jahreszeit einen nie dagewesenen Umfang. So bezifferte sich unsere Weizenausfuhr in der vierten Aprilwoche auf 4 160 000 Bushel gegen 1 155 886 Bushel in der korrespondierenden Woche des Vorjahres. Nach den Ausweisen des statistischen Bureaus des Bundes-schatzamt gelangte im März d. J. nahezu das doppelte Quantum Weizen und Weizenmehl aus den Ver. Staaten zum Export wie im März 1897.

Es fragt sich nur, ob die Ver. Staaten imstande sein werden, den europäischen Bedarf bis zur nächsten Ernte zu decken. Nach den von Bradstreets gegebenen statistischen Daten beliefen sich die Weizenvorräte in den Ver. Staaten und in Canada am 1. Mai d. J. auf 34 090 000 Bushel, 17 000 000 Bushel weniger

wie am 1. Mai 1897, 49 000 000 Bushel weniger wie am 1. Mai 1896, 56 000 000 Bushel weniger wie am 1. Mai 1895 und 65 000 000 weniger wie am 1. Mai 1893. Die Einzelheiten ergeben sich aus nachfolgender Tabelle:

Sichtbare Weizenvorräte in den Ver. Staaten und in Canada.

	Bushel.
1. Mai 1898	34 090 000
1. Mai 1897	51 298 000
1. Mai 1896	83 572 000
1. Mai 1895	90 604 000
1. Mai 1894	91 463 000
1. Mai 1893	99 247 000
1. Mai 1892	51 870 000
1. Mai 1891	37 873 000
1. Mai 1890	37 155 000

Die sichtbaren Vorräte in den Ver. Staaten, in Canada und in Europa stellten sich am 1. Mai der vier letzten Jahre folgendermaßen:

	Bushel.
1. Mai 1898	100 890 000
1. Mai 1897	107 198 000
1. Mai 1896	146 682 000
1. Mai 1895	172 099 000

Hieraus ergibt sich, daß die Weizenvorräte am 1. Mai d. J. um sieben Millionen Bushel geringer waren, wie am 1. Mai 1897, um sechs- und vierzig Millionen Bushel geringer, wie am 1. Mai 1896 und um zwei- und siebenzig Millionen Bushel geringer, wie am 1. Mai 1895. Die Vorräte für die einzelnen Monate der letzten vier Jahre ergeben sich aus nachfolgender Tabelle:

	Millionen Bushel.			
	1898.	1897.	1896.	1895.
1. Januar	132	156	194	205
1. Februar	127	148	177	204
1. März	120	133	172	193
1. April	114	122	163	181
1. Mai	100	107	146	172
1. Juni	—	94	133	158
1. Juli	—	78	124	148
1. August	—	64	108	140
1. September	—	67	107	132
1. Oktober	—	95	127	153
1. November	—	111	162	178
1. Dezember	—	127	172	185

Vorstehende statistische Daten reden ihre eigene Sprache und geben für die gegenwärtige Erregung eine ausreichende Erklärung. Betreffs unserer kommenden Ernte scheint soviel festzustehen, daß die Aussichten momentan entschieden besser sind wie im Mai des vorigen Jahres. Wenn es nun auch im höchsten Grade unwahrscheinlich ist, daß sich in diesem Jahre ein ähnliches Defizit wie das vorjährige ergeben wird, so ist doch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die europäische Nachfrage für Weizen noch Monate hindurch sehr bedeutend bleiben wird. Die bekannte Londoner Fachzeitung „Mark Lane Express“ giebt in ihrer soeben hier eingetroffenen Ausgabe vom 30. April eine Schätzung der Weltweizenernten von 1897